

# 25 Jahre Stützkraftstufe Vohburg



**Am 25. Juni 1993 wurde die Donaustaufe Vohburg offiziell eingeweiht, nachdem sie schon im Herbst 1992 in Betrieb gegangen war. Während am Südufer eine kleine Gruppe Naturschützer protestierten drückten im Kraftwerksgebäude die „Offiziellen“ den obligatorischen roten Knopf.**

**Vorangegangen war ein jahrelanger „Kampf“ der Lokalpolitik gegen diese Baumaßnahme. Auch wenn der Natureingriff letztlich nicht verhindert werden konnte führte der langjährige Widerstand doch zu erheblichen Verbesserungen bei den Planungen. Mit rund 80 Teilgenehmigungen wurden praktisch vollendete Tatsachen geschaffen, bevor das Landratsamt Pfaffenhofen am 20. Juni 1995 (!) den Bewilligungs- und Planfeststellungsbescheid für die Donaustaufe Vohburg erlassen hat.**



Die Donau war bis vor rund 200 Jahren ein Wildfluss, der sich über mehrere Kilometer Breite in Mäandern dahinzog und immer wieder seinen Lauf veränderte. Ende des 18., Anfang des 19. Jhd. begannen Kulivierungs- und Entwässerungsmaßnahmen mit einer systematischen Korrektur des Donaulaufes. Durchstiche wurden angelegt und durch Verbauung der Ufer die Flußläufe festgelegt. Zwischen Großmehring und Vohburg war der „Menninger Arm“ die Donau, der jüngste Durchstich in unserem Bereich erfolgte um 1850 zwischen Pförring und Neustadt. Diese Maßnahmen wurden um 1900 abgeschlossen mit der Folge, dass sich der Flußlauf um rd. 20 % verkürzte und sich die Donau durch Abtragung von Kies aus der Sohle eintiefte.

Um 1920 begann man mit dem systematischen Bau von Hochwasserdämmen, wozu in unserem Bereich u. a. die Mündungen der Paar (vorher bei Großmehring), der Irschinger Ach bis zum Wellenbach und der Kleinen Donau verlegt wurden.



Ausgehend von Überlegungen zur Wasserkraftnutzung und Schiffbarmachung (ursprünglich vorgesehen bis Ulm) begannen dann Planungen, die zum Ausbau von 4 Staustufen am Lech (1950 bis 1969) und 14 Stufen zwischen Ulm und Ingolstadt (1989 bis 1984) führten. In unserem Bereich waren damals noch drei Stufen bei Großmehring, Wackerstein und Neustadt (Eining) vorgesehen, wobei die Planungen aber aufgrund der wirtschaftlichen Situation Ende der 60iger Jahre zunächst zurück gestellt wurden.

1982 wurde ein Raumordnungsverfahren für die beiden Staustufen Vohburg und Neustadt eingeleitet. Begründet wurde dies mit der Energiewirtschaft („sauberer Strom“), der Wasserwirtschaft (Eintiefung mit Gefährdung von Bauwerken sowie Grundwassersenkung) und der Ökologie (Vernichtung von Auwald durch die Grundwasserabsenkung). Nach einer



### Daten der Staustufe Vohburg

<b>Lage:</b>	Donau - km 2.444,1
<b>Stauziel:</b>	361,5 m üNN
<b>Haltungslänge:</b>	15,1 km
<b>Bootschleuse:</b>	20 x 4 m
<b>Wehr:</b>	4 Wehrfelder mit 20 m lichter Weite, Verschlusshöhe 8 m

<b>Fallhöhe bei Mittelwasser:</b>	6,8 m (Ingolstadt 5,1 m)
<b>Kraftwerk:</b>	3 Maschinensätze (Kaplanturbinen mit 5 m Laufraddurchmesser)

<b>Halle:</b>	66 x 17 m, zuzügl. Nebengebäude
---------------	---------------------------------

<b>Ausbaudurchfluss:</b>	480 m <sup>3</sup> /sec. (mittlerer Tagesabfluss 308 m <sup>3</sup> /sec.)
--------------------------	--

<b>Ausbauleistung:</b>	28,4 MW (Ingolstadt 19,8 MW)
<b>Arbeitsvermögen im Regeljahr:</b>	168 Mio. kWh
<b>Stromerzeugung:</b>	für die Deutsche Bundesbahn 115 kV (Frequenz 16 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> Hertz)

<b>Dämme:</b>	Kronenbreite 4 m (mit Kerndichtung - Schmalwand - bis Großmehring) Aufstauhöhe rd. 1,5 m unter Dammkrone, bei 100jhr. Hochwasser ca. 1 m
---------------	---

**Anmerkung:**  
Für die Erzeugung von 168 Mio. kWh würden rund 39.000 to Rohöl verbraucht und über 1.000 to Schwefeldioxid sowie 71 to Staub anfallen.



breiten Ablehnungsfront wurde das Verfahren zunächst ausgesetzt und 1984 wieder aufgenommen, diesmal aber nur für die Stufe Vohburg mit der sog. „schmalen Lösung“, mit rd. 1/3 (ca. 125 Hektar) weniger Flächenbedarf. Es folgte eine erneute Ablehnung auf breiter Front. 1986 wird das „Sanierungskonzept Donau Ingolstadt – Kelheim“ mit entsprechenden Gutachten und Untersuchungen (Sohlpanzerung, Kieszugabe, feste Wehre) vorgelegt. Am 25. 2. 1987 beschloss der Bayerische Ministerrat auf dieser Grundlage, dass „die Errichtung der Stützkraftstufe Vohburg unter den Gesichtspunkten der Wasservirtschaft, der Energiewirtschaft und des Haushaltes die zweckmäßigste Lösung darstellt, wobei die ökologischen Belange durch umfangreiche Ausgleichs-, Ersatz- und Begleitmaßnahmen zu berücksichtigen sind.“

Das Raumordnungsverfahren wurde mit Verfügung vom 6.8.1987 positiv abgeschlossen. Am 18.5.1987 wurde das Planfeststellungsverfahren eingeleitet, das der Stadtrat am 4.8.1987 erneut ablehnte, aber einen Forderungskatalog für den Fall der Realisierung aufstellte.

Am 04. Oktober 1988 beschloss der Stadtrat mit 14 : 7 Stimmen, den grundsätzlichen Widerstand im Hinblick auf die gefallene politische Entscheidung aufzugeben und stimmte dem Bau unter Abschluss von zwei Vereinbarungen mit der Rhein-Main-Donau AG bzw. der Donau-Wasserkraft AG (als 100%ige Tochter) zu. Wesentliche Inhalte waren insbesondere der Bau der Umgehungsstraße Menning praktisch ohne Kosten für die Stadt; der Bau war überhaupt nur wegen der notwendigen Zufahrt zur Staustufe möglich. Die Stadt erhielt eine Abfindung in Höhe von 7 Mio. DM und stellte dafür den benötigten Grund (ca. 10 - 13 ha) zur Verfügung. Bei Maßnahmen gegen die abzusehende Eintiefung wurde eine Mündungsverlegung der Paar mit aufgenommen, wenn eine Stufe Neustadt realisiert würde. Und letztlich musste der Bauherr für ökologische Maßnahmen ca. 80 Mio. DM – ein Viertel der Gesamtbaukosten – investieren. Bereits im Herbst 1988 wurde mit den ersten Rodungsmaßnahmen im Vorland begonnen.

**Quellen:** - Unterlagen Stadtarchiv Vohurg  
- Vohburg im 20. Jahrhundert, von Joseph Pflügl, 1998  
- Beiträge zur Geschichte der Stadt Vohburg, Band 1, „Vohburg“ Vier-Flüsse-Stadt, von Joseph Pflügl, 2005

**Zusammenstellung:** Rudolf Kolbe (Mai/Juni 2018)